

Herr Sonntag kritisiert deutlich den Verfahrensweg. Es könne nicht sein, dass am 01.03. ein Antrag gestellt würde, der dann am 13.09. beraten würde. Zur Sache verweist Herr Sonntag auf den präventiven Ansatz. Es ginge nicht darum, Straßen komplett neu zu asphaltieren, sondern die durch den langen Winter entstandenen Schäden zu beheben. So erreiche man langfristig auch eine Einsparung, da weitere Folgeschäden verhindert würden.

In der folgenden, längeren Aussprache werden verschiedene Aspekte angesprochen.

Herr Zielinski hält es in bezug auf geringere Folgekosten für sinnvoll, einen entsprechenden Maßnahmenkatalog zu beschließen.

Auf Frage von Herrn Meeser erklärt der Bürgermeister, dass Frostschäden im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht behoben wurden, um unmittelbare Gefahren abzuwehren.

Herr Gräf kann die Kritik von Herrn Sonntag nicht teilen und verweist auf die bisherigen Ausführungen hierzu. So habe man doch extra abwarten wollen, um zu sehen, ob die Haushaltssituation noch etwas hergebe. Nun zeige sich aber, dass die Mittel unter dem Strich nicht verfügbar seien. Haushaltskonsolidierung stehe an erster Stelle. Er sei nicht dafür, den Antrag „niederzustimmen“. Vielmehr solle man ihn weiterschieben. Ggf. ergebe sich ja später noch eine andere Möglichkeit.

Die Argumentation der FDP sei unlogisch, erklärt Herr Bäumgen. Man verzichte ja auch auf den Verkauf eines Gebäudes. Herr Sonntag verweist ergänzend auf den Antrag, die Herchener Str. umzuwidmen. Die Prüfung dieser Sache habe man aber nicht auf die Tagesordnung nehmen wollen.

Die Entscheidung zum Hausverkauf, so erwidert Herr Gräf, sei noch nicht getroffen. Hinsichtlich der Herchener Str. wiederholt er nochmal die bereits im letzten Rat vorgetragenen Bedenken. Eine sanierungsbedürftige Straße sei nicht einfach umzuwidmen, zumal noch andere Gemeinden betroffen seien und die Entscheidung beim Kreis liege.

Auch wenn im nichtöffentlichen Sitzungsteil hierüber noch zu beraten sei, so erläutert Frau Miethke, sei sie für einen Verkauf des Gebäudes Siegstraße. So verfüge man über eine entsprechende Deckung.

Auf Frage von Herrn Scholz erklärt der Kämmerer, dass bei Vorliegen eines Deckungsvorschlages eine überplanmäßige Ausgabe reiche und ein Nachtragshaushalt nicht erforderlich sei. Allerdings stehe das Defizit dem entgegen. Und so könne er eine solche Vorgehensweise bei der gegebenen Situation reinen Gewissens nicht vorschlagen. Stehe ein 7stelliges Minus im Raum, sei dies keine Lösung. Selbst bei einer Verbesserung des Haushaltes gelte es zu diskutieren, ob nicht erst einmal eine „Null“ stehen müsse, bevor weitere Verpflichtungen eingegangen würden.

In Bezug auf das Gebäude Siegstraße verweist Herr Liene auf den städteplanerischen Aspekt. Dieser sage, wie es in Eitorf weitergehe. Bei einem Verkauf verbessere man sich außerdem bilanztechnisch. Frau Sonntag bestätigt diese Aussage, wobei rein bilanztechnische Werte gemeint seien, nicht aber tatsächlich liquide Mittel.

Herrn Moreira ist die Diskussion unverständlich. Niemand sei doch letztendlich dagegen, die Straßen instand zu setzen, sobald Mittel vorhanden wären. Insofern spräche doch nichts dagegen, dem Vorschlag von Herrn Gräf zu folgen und den Antrag einfach ruhen zu lassen, bis sich ggf. eine andere Situation ergebe.

Herr Zielinski bietet ebenso an, heute auf eine Entscheidung zu verzichten und erst einmal abzuwarten.

Glaube er dem Kämmerer, so Herr Sonntag, sei nicht abzusehen, wann man sich die Erhöhung der Mittel leisten könne. Von daher wolle er den Antrag auch nicht weiter schieben und man solle nun abstimmen.

Der Bürgermeister fasst zusammen und zitiert nochmal den der Einladung beigefügten Antrag der CDU-Fraktion, die Mittel zu erhöhen, ergänzt um den Zusatz „sofern es die Haushaltslage der Gemeinde erlaubt“.

Der Bürgermeister lässt daraufhin abstimmen.